



BUSSINEF

DONNERSTAG, 20. JÄNNER 2011

KURIER

Im Umkreis des Berliner Reichstags sollen Hunderte Lobbying-Büros angesiedelt sein. Ihr Ziel: Interessensvertretung bei den Politikern.

In Österreich ist die Zahl der Lobbying-Büros überchaubar. Rund 15 größere Agenturen beschäftigen sich mit der professionellen Interessensvertretung. Ihre Kunden kommen aus verschiedenen Branchen: Pharma, Glücksspiel, Tabakindustrie, Energiewirtschaft und Industrie sind bekannt dafür, dass sie ihre Lobbyisten zu den Ent-



Alexander Egit (Greenpeace), Roland Graf (WdF)

scheidungsträgern losschicken. Was sie dort tun? Für ihre Sache eintreten, Rahmenbedingungen verändern, Gesetze vorschlagen.

In der Wahrnehmung der Österreicher, zeigt eine aktuelle Studie von Gallup im Auftrag von Lusak Consulting, nützt Lobbying vor allem den Konzernen und der Politik. Nur 27 Prozent der Befragten sehen einen Lobbying-Nutzen für Klein- und Mittelständische Unternehmen (KMU), nur 16 Prozent für Non-Profit-Organisationen. Roland Graf, Generalsekretär des Wirtschaftsforums der Führungskräfte: „Trotz exzellenter Kontakte erzielen die KMUs immer weniger Ergebnisse. Sie reden zwar mit Entscheidungsträgern, aber das verläuft im Sand und ist schnell vergessen.“

Demokratisches Instrument

Dabei ist Lobbying zum wichtigen Faktor für erfolgreiches Wirtschaften geworden. Für Wolfgang Lusak, Lobby Coach, ist gutes Lobbying „früher und schneller als die anderen den richtigen Draht zu den entscheidenden Leuten zu haben“. Lobbying habe an Wichtigkeit gewonnen, vor allem im Vergleich zur Vor-EU-Zeit, weil die Politik komplizierter und vielschichtiger geworden ist.

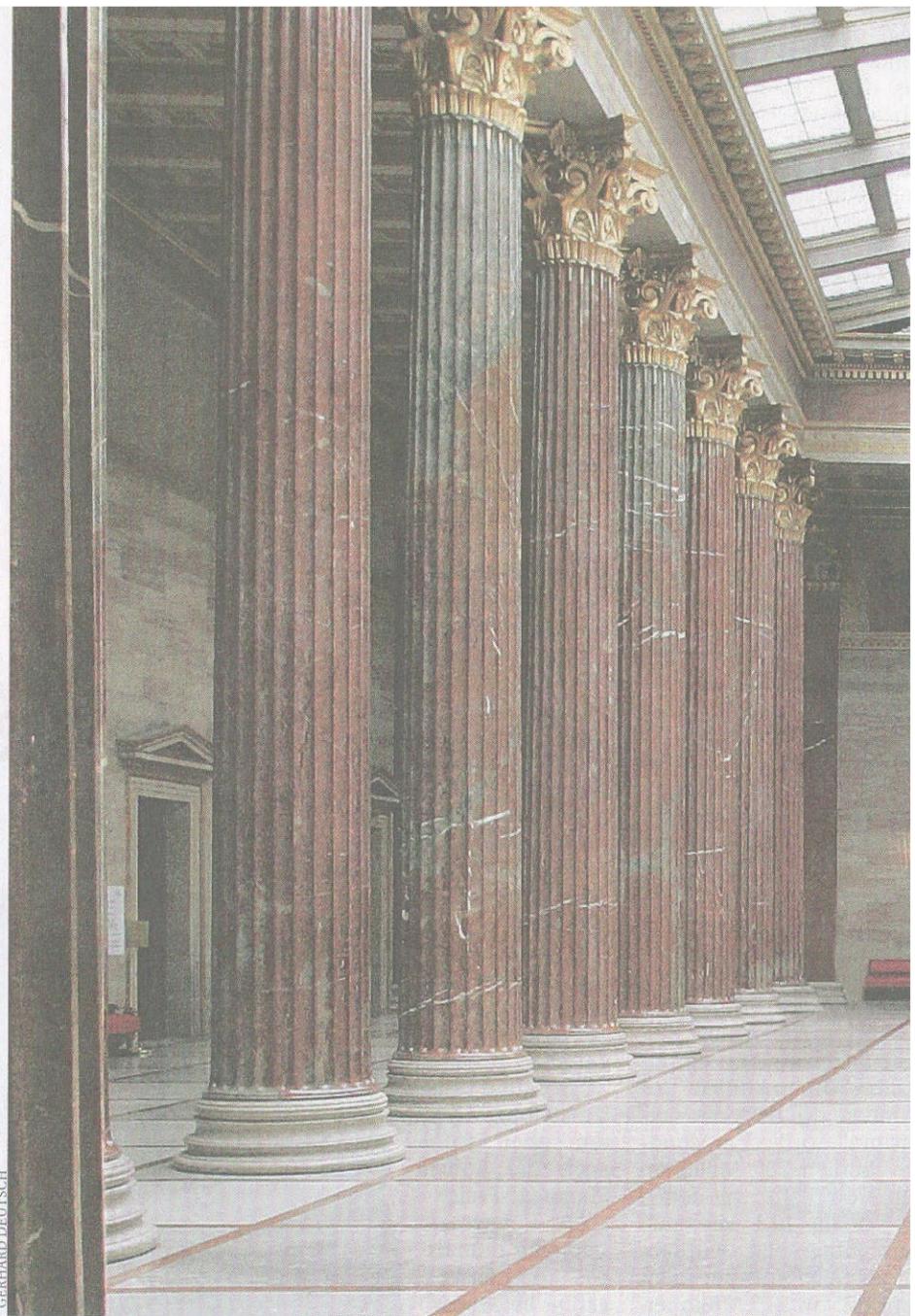
Für die Lobbyisten selbst ist ihr Business eine legitime Form des Geschäfts-

machens. Dass sie Einfluss auf Politiker ausüben, erachten sie als notwendig. Mehr noch: Sie sehen die Interessensvertretung als wichtiges Element der Demokratie. Der Korporatismus, das sozialpartnerschaftliche System, zeige,

dass Interessensvertretung in Österreich systemimmanent ist. „In einer lebendigen Demokratie kann es ohne Interessensvertretung nicht gehen. Sonst würde man Entscheidungen komplett in die Hände der Politiker geben“, sagt

Alexander Egit, Geschäftsführer von Greenpeace und als Lobbyist für seine NGO im Einsatz.

In der Praxis läuft Lobbying oft so, dass dem Politiker gut aufbereitete juristische Gutachten und sogenannte Gesetzesentwür-



Lobbying.



APA / HERBERT PFARRHOFER

herberger

in die richtigen Telefonie Öffent-

ordner, im wegen 70G-Proram 9,61



APA / ROLAND SCHLAGER

gger

hen Rüssel an der ch Euroe, Beste, Betrug ttels vorahren in 010 nach 34,4 Mil, gibt es

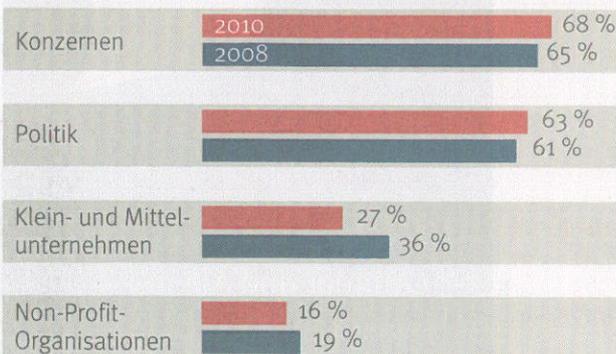


APA / ROLAND SCHLAGER

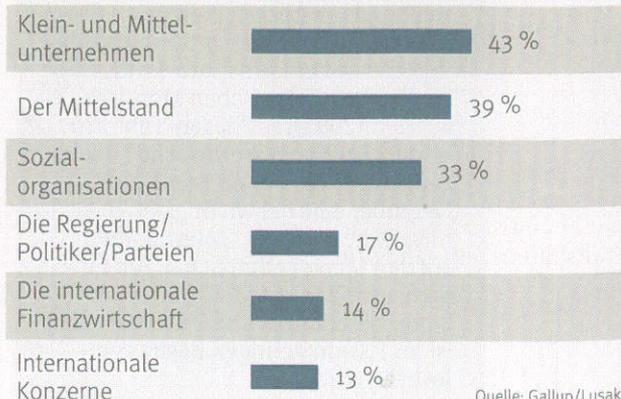
lorff

Lobbying in Österreich

Was glauben Sie, wem nützt Lobbying?



Wer sollte Ihrer Meinung nach mehr Lobbying betreiben?



Repräsentative Umfrage = 1000 Befragte

KURIER Grafik: Schimperf

Quelle: Gallup/Lusak



Der Begriff Lobbying geht auf die Vorhalle des Parlaments zurück, in der Interessensvertreter die Parlamentarier an die Möglichkeit ihrer Abwahl erinnern – und so eine Form der Kontrolle ausüben

vorgelegt werden. „Politiker sind im Regelfall überfordert, weil die Komplexität ihres Handelns enorm ist“, so Egit, „also müssen sie sich auf wenige Akteure konzentrieren, von denen sie maßgeschneiderte Konzepte kriegen, die auch noch ihren Interessen entsprechen. Es ist üblich, dass Gesetzestexte in Agenturen vorgeschrieben werden.“ Für Egit stellt sich die Frage, wie der Einfluss auf Entscheidungsträger organisiert ist. Derzeit sieht er ein Ungleichgewicht – die Eigeninteressen der Konzerne würden stärker gehört, gemeinnützige Interessen weniger. Er fordert „mehr Ausgleich, mehr Transparenz, etwa in Form einer umfassenden Lobbyisten-Datenbank.“ Lobbying solle nicht hinter verschlossenen Türen stattfinden. „Aber diese Forderung ist für Österreich abstrus:

Hier findet schließlich alles hinter verschlossenen Türen statt“, sagt Egit.

Die Verschwiegenheit ist mit ein Grund, warum Lobbying einen schlechten Ruf hat. „Das Wort Lobbying muss oft für ganz andere Dinge herhalten“, meint Walter Osztovcics, „etwa Dealmaking oder Parteienfinanzierung.“ Dabei seien die Grenzen des Einflusses für die Lobbyisten sehr klar definiert: „Wenn jemand einen Politiker in eine Situation bringt, wo er sich nicht mehr rühren kann – durch Drohung, Erpressung, etc. – dann ist der Einfluss zu hoch und außerdem gegen das Gesetz“, erklärt Osztovcics. Greenpeace-Lobbyist Egit weiß, dass es in der Praxis „oft ein massives Geben und Nehmen gibt. Da gibt es viele Möglichkeiten. Nicht mittels Geldkoffer, sondern et- was mit Informationen,

oder durch das Begünstigen von Politikern für die Zeit, wenn sie aus der Politik ausgeschieden sind. Oder wenn einflussreiche Organisationen als Naturalleistung Personal finanzieren. Das ist alles oberhalb der Korruptionsschwelle.“ Das Misstrauen gegenüber Lobbying rührt für Egit auch daher, „dass sich bestimmte Lobbyisten mit Politikern in eine Kaste eingeschlossen haben. Die Menschen haben das Gefühl, dass sie zur Politik keinen Zugang finden, während ein paar wenige Akteure sich gegenseitig bedienen.“ Da würden ganz selbstverständlich Korruptionsschwellen überschritten werden. Egit: „Diese Fälle werden viel zu selten aufgeklärt, so wie jetzt gerade der Fall Grassers-Meischberger. Bei uns müsste es wöchentlich so einen Prozess geben.“

klärt er, wie Lobbying in xis funktioniert, wie m ker von den eigenen I überzeugt und warum che keinen guten Ruf ha

KURIER: Gibt ein guter Lo Interview?

Walter Osztovcics: Ja, s ständig. Lobbying ist heimdienst. Es erfordertaulichkeit und Diskret es ist nichts Geheimnisv

Sie verraten aber ni Ihre Kunden sind.

Das darf ich nicht. D den ist Vertraulichkeit chert. Wir haben Kunden Gesundheits- und Ener che, aus dem Telekom- Konsumgüterbereich.

Wie verdeckt arbeiten S

Wenn wir Gespräche dann sagen wir immer, chen Kunden wir hier s arbeiten nicht verdeckt, offen. In einer plurali: Demokratie gehört es da man seine Interessen Dass der Konzern seinen sen nachgeht, ist sein Recht, ja sogar seine Pflil will ja sein Geschäft mach

Gefordert wird mehr T renz, etwa in Form eines ters, wo Lobbyisten aufsch

Das wäre nur sinnvoll sich da wirklich alle listen auch die NGOs, IV, WKO.

Was ist gutes Lobbying?

Wenn ein Lobbyist der konkrete Vorschläge mach man ein Problem lösen l Man sammelt Fakten un mente und legt es gut auf dem Politiker vor.

Wie konkret legt man a Sind das schon fertig ausgte Gesetzentwürfe?



STEPHAN BOROVITZENY

Walter Osztovcics, Kovar &